

Heilsarmee Niederlande: Unverkrampter Pragmatismus

Als "Management Kirchliches Werk" durften wir vom 15.-20. Februar 2023 die Heilsarmee Niederlande besuchen, zusammen mit dem "Management Sozialwerk". Wir logierten in Ede in einem schönen und interessanten Heilsarmee-Hotel. Es ging uns vor allem um die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit von Korps mit "Community Centers". Letztere würden bei uns mehrheitlich zum "Kirchlichen Werk" gehören, in Holland gehören sie wegen den sozial-diakonischen Angeboten zum Sozialwerk (SW). Das Projekt dieser Zusammenarbeit nennt sich "Geloven in de buurt" (Englisch: Faith in the Neighbourhood, Deutsch: Glaube in der Nachbarschaft) und hat unter anderem die Revitalisierung der Korps zum Ziel. Die sozialen Institutionen des SW sind in dieser Zusammenarbeit nicht inkludiert.

Wir sahen in Schiedam eine Heilsarmee-Kleiderboutique, "ReShare-Store" genannt, mit integriertem Community Center, das Gemeinschaftsräume und eine Haushaltsküche für Begegnungen und Gespräche hat.

Die Heilsarmee Holland kennt übrigens verschiedene Arten von Brockis, die sich pragmatisch ergänzen. In Deventer besuchten wir z.B. eine sehr einfache Korps-Kleiderbrocki, die nur 500 Meter von einem weiteren "ReShare-Store" entfernt ist (siehe Foto). Man kennt und ergänzt sich, und arbeitet zusammen.



Wir lernten spannende "Fresh-Expressions", also Korpsgründungsprojekte, kennen. So gibt es zwei (bald drei) "Gospel-Busse", welche die "Heilsarmee" in den Süden von Holland bringen, wo sie weniger präsent ist. Sie fahren nur 30 km/h! (Foto). Es handelt sich um fahrende Kleiderbrockis, die zu Kaffee und Gemeinschaft einladen. Der Stammkundenschaft zuliebe halten sie sich an einen festen Fahrplan. Ein ganz anderes Projekt ist die "School of Compassion", die sich an esoterisch-denkende Menschen richtet.



Und dann ist da noch Majorin Alida Bosshardt (1913-2007). Erst nachdem ich im "Majoor Bosshardt Haus" in Amsterdam mehr über das Leben dieser Frau erfahren habe, konnte ich verstehen, weshalb diese Heilsarmee-offizierin in Holland so berühmt ist (Foto: "Majoor Bosshardt Statue", Amsterdam).



Die Heilsarmee Holland hat ungefähr 70 aktive Heilsarmeeoffiziere und 7000 Angestellte. Das ist ein Verhältnis von 1:100! (In der Schweiz hatten wir 2021 ein Verhältnis von 1:15.) Auch die Stelle von "Regionalleitern", die den Korps und Community Centers vorstehen und ungefähr unseren "Divisions-Chefs" entsprechen, werden zum Teil mit Angestellten besetzt. Die Gründe, weshalb es viel zu wenige Offiziere hat, sind (wie in der Schweiz) sicher vielfältig. Auch in Holland suchen sie nach Lösungen. Bis es soweit ist, packen sie diese Herausforderung pragmatisch an, indem sie Unterschiede zwischen Angestellten und Offizieren möglichst ganzheitlich nivellieren.

Ich erlebte die Heilsarmee Holland als innovativ und pragmatisch und wünsche ihr von Herzen, dass ihre Korps durch das "Faith in the Neighbourhood"-Projekt wieder revitalisiert werden können, um auch in Zukunft vielen Menschen ganzheitliche Hilfe anbieten zu können. Eine solche Erneuerung wird letztlich auch davon abhängen, dass sich die (Gottesdienst-)Kultur der Korps an die Kultur der Menschen anpasst, die neu mit ihnen in Kontakt kommen (1 Kor 9,20-22). Hierfür müssen liebgewonnene Traditionen "geopfert" werden. Mich interessierte natürlich, ob die holländischen Korps bereit sind, diesen Preis zu zahlen. Wenn ich Fragen in diese Richtung stellte, bekam ich keine klaren Antworten. Aber das lag vielleicht an meinem "kreativen" Englisch...

Ich danke der Heilsarmeeleitung für diese Studienreise, die meinen "Heilsarmee-Horizont" erweitert hat. Der unverkrampte Pragmatismus der Heilsarmee Niederlande hat mich beeindruckt und inspiriert!

Markus Brunner, Leitung Division Ost